

Caritas-Fluthilfe: Wir bleiben an der Seite der Menschen



Domkapitular Benedikt Welter, Vorsitzender des Diözesan-Caritasverbandes Trier

Mit dieser caritas concret-Ausgabe werfen wir den Blick auf die Flutkatastrophe, die sich am 14./15. Juli 2023 zum zweiten Mal jährt. Einerseits konnte in den letzten zwei Jahren bereits viel bewirkt werden, andererseits sind die Folgen der Katastrophe noch (lange) nicht bewältigt.

Die Fluthilfe der Caritas hat jedoch den Krisenmodus hinter sich gelassen. Die Unterstützungsaufgaben sollen auch in den kommenden Jahren aufrechterhalten werden, denn Fluthilfe ist kein Sprint, sondern ein Marathon. Teilweise fallen erst jetzt bauliche Entscheidungen über die Zukunft von Wohngebäuden, sodass die Menschen auch noch längerfristig auf die finanzi-

ellen Hilfen angewiesen sind, um die Flutschäden zu beseitigen.

Aber Geld ist bekanntlich nicht alles. Finanzielle Hilfen beim Wiederaufbau sind wichtig, aber sie müssen um soziale und psychosoziale Hilfestellungen ergänzt werden. Es braucht Personal, das Angebote für die Betroffenen schafft. In welcher Form dies geschieht, zeigen unsere Beispiele von Projekten auf den nächsten Seiten.

Leider ist nicht auszuschließen, dass neue Katastrophen durch die Folgen des Klimawandels auftreten werden, so wie es vor kurzem in Norditalien geschehen ist. Daher müssen jetzt die Voraussetzungen geschaffen werden, um zukünftig schneller und effizienter

helfen zu können. Es kann nicht sein, dass wir zunächst Gesetzestexte wälzen müssen, um entscheiden zu können, wie und in welchem Umfang wir den Betroffenen insbesondere finanziell helfen können. Die bestehende Rechtsunsicherheit in der Abgabenordnung für eine steuerbegünstigte Hilfe für Katastrophenopfer muss beseitigt werden. Außerdem muss es zukünftig eine bessere Koordination staatlicher und privater Hilfen geben.

Bei der Fluthilfe ist Durchhaltevermögen gefordert, um den Menschen helfen zu können. Auch nach zwei Jahren besteht weiterhin großer Bedarf an Aufklärungsarbeit über finanzielle und andere Hilfen. Die Caritas bleibt an der Seite der Betroffenen!

Caritas-Fluthilfe Westeifel

Verfügbare Spendenmittel für den Wiederaufbau nutzen



Infostände in der Westeifel

Der Caritasverband Westeifel geht dorthin, wo die Menschen sind: Als gutes Instrument haben sich dafür Infostände auf (Wochen)Märkten und Veranstaltungen erwiesen. An ihrem deutlich erkennbaren Messestand machen Mitarbeitende des Caritasverbandes Westeifel e.V. sowie die regionalen Pastoralen Räume auf ihre Angebote aufmerksam. Dabei geht es beispielsweise um konkrete Hilfe bei der ISB-Antragsstellung, aber auch um Spendenmittel, Angebote der psychosozialen Beratung oder seelsorgerische Angebote.

Bescheidenheit und Zurückhaltung sind häufige Gründe dafür, dass Spendenmittel nicht oder nur zaghaf für Wiederaufbauhilfanträge genutzt werden. „Das ist bedauerlich, denn die Spenden wurden speziell für Flutbetroffene gesammelt“, sagt Susanne Leisen, Mitarbeiterin in der Allgemeinen Sozialberatung und Fluthilfe im Caritasverband Westeifel e. V..

Das Land und die Caritas sind auf eine enge Zusammenarbeit angewiesen. Es gibt ISB-Infopoints verteilt an der Ahr. Wünschenswert wäre solche Unterstützung auch in der Westeifel. Da die Investitions- und Strukturbank Rheinland-Pfalz (ISB) nur online Anträge für den Wiederaufbau einsetzt, hilft der Caritasverband Westeifel e.V. bei der Antragsstellung der staatlichen Hilfen. So informieren die Caritas-Beraterinnen und -berater mithilfe von Check-Listen über alle Nachweise, die für einen ISB-Antrag erbracht werden müssen, helfen beim Online-Verfahren

und unterstützen bei allen weiteren Schritten innerhalb des Antragswesens.

Individuelle Bewältigung und Wiederaufbau – ein Erfolg für beide Seiten

Sowohl beim Antragswesen für die Wiederaufbauhilfe als auch bei der persönlichen Bewältigung der Flutschäden handelt es sich um Prozesse, die Zeit und Unterstützung benötigen. „Auch während der Antragsprüfung bzw. des Fortschreitens eines erfolgreich geförderten Wiederaufbaus ist Unterstützung durch die Caritas möglich und wichtig“, erklärt Susanne Leisen. Selbst wenn der Wiederaufbau abgeschlossen ist, bedeutet dies nicht zugleich, dass das Geschehen um die Flut damit vergessen ist. Aus diesem Grund lädt die Caritas zu weiteren Angeboten, wie z. B. thematischen Cafés und individueller psychosozialer Beratung, ein.

Caritas-Fluthilfe Trier

Flotte Elli und Fahrradwerkstatt

Die Caritas-Fluthilfe Trier hat einen Schwerpunkt im Aufbau von sozial-räumlichen Projekten. Hier ist zum Beispiel die „Flotte Elli“ unterwegs – ob in Trier-Ehrang, Kordel oder in den vom Hochwasser betroffenen Gebieten an der Sauer. Der weiße Kleinbus der Fluthilfe des Caritasverbandes Trier e. V. ist ein mobiles Begegnungsprojekt, das die Mitarbeitenden in den Flutgebieten anbieten.

Ein anderes Beispiel ist die Fahrradwerkstatt. Wer Reparaturbedarf an seinem Fahrrad hat, kann seit dem Frühjahr 2022 dienstags nachmittags nach

Trier-Ehrang zur Begegnungs- und Unterstützungsstätte kommen: ein Angebot, das von allen Generationen gerne genutzt wird und mittlerweile auch in Kordel, Ralingen und Langsur stattfindet. Wer hierher kommt, erhält nicht nur Unterstützung bei Wartung und Reparatur seines Fahrrads, sondern auch die Gelegenheit, andere zu treffen und sich auszutauschen. „Wie bei allen unseren Angeboten, ist das ein wesentliches Element: ansprechbar sein“, erläutert Fluthilfe-Koordinatorin Rachel Thull. „Durch regelmäßige Angebote wächst etwas. Die Menschen bekommen einen Bezug zu uns. Wir signalisieren

Konstanz und Verlässlichkeit. Die Caritas-Fluthilfe wird zu einem Begriff.“

Ein wesentlicher Faktor sind dabei auch Kooperationen mit Institutionen und Personen vor Ort, etwa mit den Pfarrgemeinderäten, den Gemeindefereferentinnen und -referenten und den Ortsbürgermeistern.



Caritas-Fluthilfe Ahrtal

Wo die „harten Fälle“ landen: Caritas-Baufachberater hilft Betroffenen nach der Flut

Im Ahrtal läuft der Wiederaufbau nach der Flutkatastrophe im Juli 2021 nicht immer gradlinig. Oft verzweifeln Betroffene an den Anforderungen der Versicherungen oder anderen bürokratischen Hürden. Die Baufachberatung der Caritas setzt genau dort an und hilft ihnen dabei, buchstäblich manche Steine aus dem Weg zu räumen.



Es ist Mai 2023, die Flut ist bald zwei Jahre her. Seit über einem Jahr wohnen der 90-jährige Dieter Nehring und seine Frau in ihrer Ferienwohnung. Für den Wiederaufbau ihrer Wohnung, in der sie seit 1997 gelebt haben, fehlen Dieter Nehring „der Nerv und die gesundheitlichen Voraussetzungen“. Es fehlt aber auch an manch anderem: an der Kooperation der Hausgemeinschaft, an Handwerkern und Gutachtern.

Seit Januar 2022 arbeitet der Baufachberater Erich Noll (Foto links) bei der Caritas im Ahrtal. Und kümmert sich um die „harten Fälle“, wie er sagt. Denn es gibt viele Betroffene, für die das vorhandene Unterstützungsangebot nicht ausreicht. Im Dschungel von Versicherungen, staatlichen Hilfen, Anträgen und Handwerkerleistungen bewegt Erich Noll sich mühelos. Er war Bauleiter, bis er in den Ruhestand ging.

Erich Nolls „harte Fälle“ sind jene Betroffenen, die nach der Flut vor noch mehr Hürden standen als andere, die im Wiederaufbau steckengeblieben sind oder die noch gar nicht damit angefangen haben. „Man sieht bei Herrn Nehring, wie alles zusammenkommt“, sagt Noll. Erich Noll schreibt für die Nehrings und andere Betroffene Emails, hakt nach und setzt Fristen. Seine Arbeit ist wichtig für die Betroffenen, die oftmals überfordert sind von der Last der Bürokratie, dem riesigen Organisationsaufwand und den Kontakten zu den verschiedenen Handwerkern. Die Baufachberatung der Caritas unterstützt die Menschen in all diesen Belangen – mit hoher Kompetenz und ohne Kosten für die Betroffenen. Die praktische Hilfe ist das eine – das Gefühl der Unterstützung ist aber auch viel wert: „Ich bin nicht mehr allein“, sagt Dieter Nehring. „Ich habe Herrn Noll“.

ZAHLEN UND FAKTEN

Hier sehen Sie Beispiele für finanzielle Hilfen:

Spendenmittel von Caritas International (Stand 31.5.2023)

- Ca. 2,4 Millionen Euro für finanzielle Einzelfallhilfen (Soforthilfen, Haushaltsbeihilfen, Wiederaufbauhilfen und Härtefälle) an über 1800 Haushalte
- Ca. 2,3 Millionen Euro für (psychosoziale) Beratungsdienste, Sozialraumarbeit, Koordination etc.
- Über 4000 Gespräche in der psychosozialen Beratung
- 353 Gespräche in der Baufachberatung
- Über 9600 Teilnehmende an Projekten für Flutbetroffene

Außerdem haben der DiCV Trier und die Ortscaritasverbände auch Direktspenden eingenommen oder sind selbst in weiteren lokalen Spendenbündnissen vertreten.

Finanzielle Einzelfallhilfen

Da das Land nur feste Pauschalen beim Hausrat, die in der Regel nicht ausreichend sind, und lediglich bis zu 80 Prozent der Kosten des Wiederaufbaus übernimmt, prüfen die Wohlfahrtsverbände,

wie die offenen Differenzbeträge ausgeglichen werden können. In vertraulichen Beratungsgesprächen mit den Mitarbeitenden der Caritas findet eine individuelle Prüfung der jeweiligen Lebenssituation statt, um die Leistungen der Caritas festzulegen. Da es hierbei festgelegte Obergrenzen gibt, können auch andere Wohlfahrtsverbände angefragt werden. Es dürfen aber nie mehr als 100 Prozent des tatsächlichen Schadens ausgeglichen werden.

Projektfonds von Caritas und Bistum Trier

Pfarreien, Pfarreiengemeinschaften, Orts-Caritasverbände, Personalfachverbände und alle weiteren kirchlichen Vereine und Verbände können für ihr Projekt aus dem „Fluthilfe-Projektfonds zur Förderung von Hilfsangeboten in den von dem Starkregen und dem Hochwasser am 14. und 15. Juli 2021 betroffenen Gebieten im Bistum Trier“ eine Unterstützung erhalten. Die Frist zur Antragstellung ist bis zum 31. Dezember 2023 verlängert worden. Die Richtlinie ist in der digitalen Datenbank des kirchlichen Amtsblatt abrufbar: <https://kanzlei.bgv-trier.de/#{1}> Projektantrag und Richtlinie stehen als PDF zum Download auch auf www.caritas-trier.de zur Verfügung.

Psychologische Hilfe am Beispiel der Caritas-Fluthilfe Trier

„Gemeinsam entwickeln wir neue Lösungen“

Was beschäftigt und belastet die Menschen in der Zeit nach der Flut, und wie kann sich das äußern?

Das kann nicht pauschal beantwortet werden – da die Belastungen je nach Lebens- und Wohnsituation, sozialem Netzwerk und finanzieller Lage sehr unterschiedlich sind und empfunden werden.

Für die einen ist es belastend, dass das soziale Leben in den Ortschaften abgenommen hat. Andere leiden darunter, dass sie immer noch in Baustellen wohnen, Handwerker schwierig zu bekommen sind, die Kosten steigen und immer noch finanzielle Unsicherheiten und Schwierigkeiten bestehen. Was wir häufig hören, ist, dass für Menschen, die schon vorher Schwierigkeiten hatten, die Flut der sprichwörtliche Tropfen war, der das Fass zum Überlaufen gebracht hat.

Viele berichten auch, dass es für sie belastend war, dass sie lange einfach haben funktionieren müssen. Nicht wenige checken zudem bei Regen häufig die Pegelstände, schlafen schlecht, grübeln viel und haben Angst- bzw. Paniksymptome.

Wie werden die Menschen vor Ort erreicht?

Zunächst einmal haben wir Flyer und Informationsbriefe vor Ort verteilt, um auf unser Angebot der psychologischen Beratung aufmerksam zu machen. Es gibt auch Info-Veranstaltungen, und die Sozialarbeiterinnen und Sozialarbeiter des Teams weisen bei Antragstellungen auf das Angebot hin.

Zudem bieten wir die Veranstaltungsreihe „Zeit für Dich“ an. Das ist ein



Hannah Lenz (links) und Stefanie Dohmen arbeiten als Psychologinnen im Team der Fluthilfe des Caritasverbandes Trier.

sozialräumliches Projekt mit Angeboten wie Wandern oder Handarbeiten, welches Achtsamkeit und Resilienz fördern, aber einfach auch den niedrigschwelligen Kontakt ermöglichen soll.

Mittlerweile spielt auch die Mund-zu-Mund-Propaganda eine wichtige Rolle.

Wie hilft die psychologische Beratung den Betroffenen dabei, mit den Belastungen umzugehen?

Wir schaffen Raum, um über die Erlebnisse und Verluste der Flut sowie dadurch entstandene emotionale Belastungen und Probleme zu sprechen. Bei konkreten Schwierigkeiten in der Lebensführung erarbeiten wir im Rahmen der psychologischen Beratung gemeinsam neue Ansätze und Lösungen.

Bei Bedarf vermitteln wir aber auch weiter zu Selbsthilfegruppen oder unterstützen Betroffene bei der Suche nach einer ambulanten Psychotherapie oder Ähnlichem.

Welche Zukunftsperspektiven gibt es in der psychologischen Beratung? Wie wird sich die Arbeit weiterentwickeln?

Mit Sicherheit wird auch weiterhin die so genannte Psychoedukation in Form von Informationsveranstaltungen eine Rolle spielen. In Planung sind zudem die Ausweitung unseres Beratungsangebotes auf Kinder und Jugendliche und der Aufbau von Gruppenangeboten wie Entspannungsmaßnahmen, Gesprächs- und Selbsthilfegruppen. Zudem wollen wir die Veranstaltungsreihe „Zeit für Dich“ weiter ausbauen.

IMPRESSUM

Redaktion: Gaby Jacquemoth, Judith Wörz-Becker, Joachim Schäferbarthold

Texte: Simone Hänold, Dr. Alexander Knauf, Elisa Schinke, Anne-Kathrin Zinnen

Fotos: Annette Etges, Caritas International, DiCV Trier, Caritas Westeifel, Caritas Trier

Gestaltung: www.3null7.de, Trier

Druck: Caritas Werkstätten St. Anna, Ulmen, www.st-raphael-cab.de

Herausgeber: Caritasverband für die Diözese Trier e. V., Referat Kommunikation, Postfach 1250, 54202 Trier

E-Mail: jacquemoth-g@caritas-trier.de, www.caritas-trier.de